

LEITFADEN

für wissenschaftliches Arbeiten

Lehrstuhl für Romanische Literaturwissenschaft (Fr./It.)



STAND 08/2026

✉ sekr.kulesa@philhist.uni-augsburg.de

uniA UNIVERSITÄT
AUGSBURG
Philologisch-Historische Fakultät

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung.....	3
1 Ziele einer wissenschaftlichen Arbeit.....	3
2 Umfang von Proseminar-, Hauptseminar- und Abschlussarbeit	5
3 Gliederung und Aufbau der Arbeit	6
4 Literaturrecherche.....	7
5 Methodik und praktisches Arbeiten mit Literatur	9
6 Zitieren	10
7 Umgang mit KI + Plagiaten	17
7.1 Rahmenbedingungen im Umgang mit künstlicher Intelligenz und Plagiaten.....	17
7.2 Schwächen der KI	18
7.3 Prompting.....	18
7.4 Dokumentation und Kennzeichnung.....	19
8 Vortrag und Referat	20
Weiterführende Literatur.....	21
Eidesstattliche Erklärung	22

Vorbemerkung

Der vorliegende Leitfaden für das Abfassen wissenschaftlicher Arbeiten dient einer ersten Orientierung und soll einen Überblick über die Arbeitstechniken im Rahmen des literaturwissenschaftlichen Romanistikstudiums bieten. Er versteht sich als Hilfestellung für Studierende, die Seminar- oder Abschlussarbeiten verfassen. Die Ausarbeitung erhebt weder Anspruch auf Verbindlichkeit noch auf Vollständigkeit. Eine frühzeitige Absprache mit dem Seminarleitung / dem Korrektor oder der Korrektorin der Arbeit ist aus diesem Grunde in jedem Falle sinnvoll und wird dringend angeraten, um sowohl Fragen zur Form als auch zum Inhalt bestmöglich klären zu können.

1 Ziele einer wissenschaftlichen Arbeit

Das Verfassen einer schriftlichen Seminararbeit dient dazu, den reflektierten und selbstständigen Umgang mit einer Thematik entsprechend den fachlichen Standards unter Beweis zu stellen. Die Arbeiten sollen zur Akquise folgender Kompetenzen dienlich sein:

- eigenständige Auseinandersetzung mit einem Untersuchungsgegenstand
- kritische Auseinandersetzung mit der Forschungsliteratur
- Einbezug methodischer Überlegungen
- sachgerechte Verwendung der zentralen Termini und Analysekriterien der Literaturwissenschaft
- Beherrschung einer konventionalisierten Textsorte

Schriftliche Arbeiten dienen dem Nachweis des Kenntnisstandes und der kompetenten Argumentationsweise innerhalb der Fachwissenschaft und sollen Zeugnis darüber ablegen, ob zentrale Fragestellungen und Ansätze in eigenen Untersuchungen umgesetzt, vertieft und reflektiert werden können.

Um eine Arbeit zu verfassen, können Sie nach dem folgenden Schema vorgehen:

1. Orientieren Sie sich an den im Kurs behandelten Inhalten (nicht bei Abschlussarbeiten) und bestimmen Sie Ihr persönliches Interessensgebiet.
2. Sehen Sie sich die Vorgaben zu Umfang, Typen einer wissenschaftlichen Arbeit und Literatur Ihres Seminars an oder fragen Sie Ihre Prüfende oder Ihren Prüfenden.
3. Führen Sie eine orientierende Literaturrecherche durch: z. B. OPAC, Handbücher – Ziel ist es nicht eine fertige Bibliographie für Ihr Thema zusammenzustellen, sondern einen Überblick über wichtige Autoren und den allgemeinen Forschungsstand zu erfassen.
4. Formulieren Sie ausgehend von den Erkenntnissen der Recherche einen Arbeitstitel und eine vorläufige Fragestellung, die Sie mit der Korrektorin oder dem Korrektor absprechen (siehe Punkt 3 zu Gliederung).
5. Suchen Sie systematisch nach Literatur, indem Sie über die konkrete Fragestellung hinaus suchen, zum Beispiel:
 - a. Aspekte des Themas
 - b. Oberbegriffe
 - c. Synonyme
 - d. Unterbegriffe
 - e. Verwandte Begriffe

Konkrete Hinweise zu den Suchmaschinen und Datenbanken finden Sie in Kapitel 4 Literaturrecherche.

6. Nutzen Sie die Mustervorlage zum Verfassen Ihrer Arbeit und beachten Sie dabei die Hauptgliederung:

Titelblatt

Inhaltverzeichnis

Einleitung

Hauptteil

Schlussbemerkung

[Anhänge]

Literaturverzeichnis

[Abbildungs- und/oder Abkürzungsverzeichnis]

7. Schreiben Sie eine Rohversion Ihrer Arbeit, binden Sie gefundene Zitate ein und notieren Sie sofort die Belegstellen (Fußnoten).
8. Sortieren Sie schließlich Ihre Quellen nach Primär-, Sekundärliteratur (jeweils ggf. inklusive Internetquellen); jeweils alphabetisch geordnet.
9. Führen Sie eine Tiefenkorrektur durch, bei der Sie neben Ausdruck, Orthographie und Zeichensetzung besonders auf die Beantwortung Ihrer Fragestellung und die Schlüssigkeit der Argumentation achten.

2 Umfang von Proseminar-, Hauptseminar- und Abschlussarbeit

Die nachfolgenden Angaben gelten als Richtwerte für die jeweiligen Seminar- oder Abschlussarbeiten. Klären Sie diese ggf. mit der oder dem Prüfenden ab.

Art der Arbeit	Richtwert der Seitenzahl bei Nutzung der Formatvorlage
Proseminararbeit (Aufbaumodul)	15 bis 20 Textseiten
Hauptseminararbeit (Vertiefungsmodul)	20 bis 25 Textseiten
Bachelorarbeit	30 bis 60 Textseiten / i. d. R. min. 40
Staatsexamensarbeit Realschule	40 bis 60 Textseiten
Staatsexamensarbeit Gymnasium	60 bis 80 Textseiten
Masterarbeit	80 bis 120 Textseiten

3 Gliederung und Aufbau der Arbeit

Nach einer groben Recherche zur Thematik sollte sich die Verfasserin oder der Verfasser klare Gedanken zur Struktur der Hausarbeit machen. Hierfür muss eine Fragestellung entwickelt werden, die dem Umfang der Arbeit gerecht wird und von wissenschaftlichem Interesse ist.

Die Arbeit wird entlang der Forschungsfrage aufgebaut, so dass eine klare Argumentationsstrategie sichtbar wird, die sich durch die einzelnen Kapitel der Arbeit zieht. Die einzelnen Teile der Grobgliederung enthalten idealerweise:

Einleitung: Hier steht eine Hinführung zum Thema in einem größeren Kontext, Motivation zur Untersuchung der Forschungsfrage bzw. der Bezug zu aktuellen Fachdiskussionen. Grenzen Sie schon hier die Arbeit klar ein. Formulieren Sie Ihre Ziele und Fragestellung, die Sie im Folgenden untersuchen. Erläutern Sie zudem Ihre Vorgehensweise und reflektieren Sie, wie diese im weiteren Verlauf Ihrer Hausarbeit sichtbar wird.

Hauptteil: Im umfangreichsten Teil der Arbeit steht die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema im Vordergrund. In vielen Fällen kann der Dreischritt: Präsentation des Forschungsstandes, Darstellung der theoretischen Konzepte und eigene Untersuchung sinnvoll sein. Die eigene Analyse darf dabei jedoch nicht zu kurz geraten. Räumen Sie der Analyse mit Untersuchung, Methodik und Ergebnispräsentation 2/3 des Hauptteils ein. In diesem Teil soll bewiesen werden, dass theoretische Konzepte verstanden und richtig angewendet werden können, sowie die relevanten Kompetenzen des wissenschaftlichen Arbeitens beherrscht werden. Eigene Meinungen oder Einschätzungen sind hier nicht angebracht und sollten im Sinne der Wissenschaftlichkeit vermieden werden.

Schluss: Der letzte und abschließende Teil der Arbeit stellt die wesentlichen Erkenntnisse der Arbeit unter Rückbezug auf die Forschungsfrage dar. Offene Forschungsfragen können diskutiert und weiterführender Untersuchungsbedarf identifiziert werden.

Beispielhafte Gliederung:

1. Vorbemerkungen	3
2. Forschungsstand und methodischer Ansatz	4
2. Frankreich unter Ludwig XIV.	6
2.1 „L'État, c'est moi“	7
2.2 Im Schatten von Versailles	8
3. Die Feenmärchen	9
4. Männer und Könige in den Märchen	10
4.1 <i>Griselidis</i> von Charles Perrault	10
4.2 <i>L'Oiseau bleu</i> von Madame d'Aulnoy	14
4.3 Zwei Autoren gegen den König?	17
5. Abschließende Gedanken	19
6. Literaturverzeichnis	21
6.1 Primärliteratur	21
6.2 Sekundärliteratur	22

4 Literaturrecherche

Zur orientierenden Literaturrecherche, also um sich einen groben Überblick über die Thematik zu verschaffen, können Nachschlagewerke, wie Kindlers Literaturlexikon, das Metzler-Lexikon der Literatur- und Kulturtheorie oder das Literaturwissenschaftliche Wörterbuch für Romanisten herangezogen werden. Außerdem kann es hilfreich sein eine Online-Recherche durchzuführen. Diese Quellen dienen allerdings nur für die persönliche Orientierung und sollten nicht in einer wissenschaftlichen Hausarbeit zitiert werden.

Der OPAC kann zu einer vertieften Recherche herangezogen werden. Dabei sollten nicht nur die Werke im Bestand der Universität Augsburg in Betracht gezogen werden, sondern auch die Funktion „Fernleihe“ oder der Reiter „Aufsätze und mehr“.

The screenshot shows the Uni Augsburg OPAC search results for the query 'Literatur und Zensor in der frühen Aufklärung'. The results list several books, including 'Literatur und Zensor in der frühen Aufklärung: Produktion, Distribution und Rezeption der Lettres persanes' by Maas, Edgar. A red arrow points to the 'Fernleihe' button in the top navigation bar. Another red arrow points to the 'Aufsätze und mehr' tab in the search results section. A third red arrow points to the 'Anmelden' button in the bottom navigation bar.

Anmeldung mit der Bibliotheks-ID, die Sie auf der Campus Card finden.

Das persönliche Passwort ist, soweit nicht personalisiert, ihr Geburtstag und Monat: DDMM

Die Universität Augsburg hat verschiedene Rahmenverträge mit unterschiedlichen Verlagen, wie beispielsweise Springer oder De Gruyter geschlossen. Hier können auch Onlinepublikationen konsultiert werden, solange Sie im eduroam oder mit eduVPN verbunden sind.

Eine Anleitung den eduVPN client herunterzuladen, finden Sie im nachfolgenden Link:

- [Anleitung zum Einrichten von eduVPN im BayernCollab](#)

Für die vertiefte Recherche sind neben dem OPAC auch Gateway Bayern oder der Karlsruher Virtuelle Katalog sinnvoll. Die Links zu den Suchmaschinen sowie zu literaturwissenschaftlichen Datenbanken finden Sie nachfolgend:

- [OPAC der Universität Augsburg](#)
- [Gateway Bayern](#)
- [Karlsruher Virtueller Katalog](#)

Z. B. Datenbanken wie:

- [Romanische Bibliographie](#)
- [Klapp-Online](#)

Um aktuelle Literatur zu finden, sollten Sie außerdem die letzten Jahrgänge der gängigen Fachzeitschriften konsultieren, z. B. [Romanische Forschungen](#), [Romanische Zeitschrift für Literaturgeschichte](#)

Auch die Literaturverzeichnisse von schon ausgewählten Quellen können in viele Fällen hilfreich sein. Gerade besonders aktuelle Publikationen bieten in ihrer Literaturliste oft einen guten Überblick über weitere Forschungsliteratur, in die sich nach dem Schneeballprinzip immer weiter vertieft werden kann.

5 Methodik und praktisches Arbeiten mit Literatur

Vor der eigenen Analyse Ihrer Arbeit verfassen Sie einen Teil zum Forschungsstand und dem methodischen Ansatz. In diesem Kapitel sollen Sie:

- die im Rahmen der Theorie relevanten Fachbegriffe einführen und definieren z. B. eine Arbeit zu Pierre Noras *lieux de mémoire* kommt nicht ohne die Definition dieses Konzeptes aus. Roman, Autor oder Kapitel sind hingegen Begriffe, die nicht näher erklärt werden müssen.

Stellen Sie sich die Frage: Kann ich die Analyse im Hauptteil durchführen, ohne den Begriff genauer zu bestimmen?

- falls zutreffend: den theoretischen Ansatz darstellen, auf dem Ihre Arbeit basiert. Erläutern Sie die für die Untersuchung relevanten Annahmen und ordnen Sie diese anhand von Forschungsliteratur ein z. B. Psychoanalytische Literaturwissenschaft, *postcolonial studies* usw.

- Ihr methodisches Vorgehen erklären. Führen Sie aus, wie die Untersuchung durchgeführt wird und welche Methode Sie verwenden. Bilden Sie bei einer theoriegestützten Untersuchung Hypothesen, wie theoretische Konzepte konkret am Primärtext angewendet werden.

Dieses Kapitel legt den Grundstein für eine fundierte Analyse und stellt die notwendige Basis für eine Arbeit dar, in der die Lesenden einen roten Faden erkennen. Durch die Erklärung der Vorgehensweise legitimieren Sie Ihre Analyse am Text im Hauptteil.

Im Hauptteil sollte die Untersuchung an konkreten Textbeispielen erfolgen. Eine Einbettung direkter Zitate des Primärtextes (für Vorgehensweise siehe Kapitel 6 Zitieren) ist für die Untersuchung in jedem Fall essentiell. Analysieren Sie die für Ihre Arbeit relevanten Gesichtspunkte an den sorgfältig ausgewählten Textstellen. Die zu untersuchenden Motive, Figuren o. Ä. sollten systematisiert werden. Dafür kann es hilfreich sein schon beim Lesen des Primärtextes eine Tabelle anzufertigen und einzelne Textstellen zu notieren und zu klassifizieren. Geeignete Strategien zu Lesetechniken finden Sie zum Beispiel in einer Handreichung der Universität Greifswald von Prof. Dr. Hania Siebenpfeiffer:

- Handreichung #4 Lesetechniken

Das Arbeiten mit Sekundärliteratur ist für die wissenschaftliche Auseinandersetzung ebenso unabdingbar. Geeignete Literatur finden Sie in den in Kapitel 4 angegebenen Datenbanken und Bibliotheken.

6 Zitieren

Das Zitieren von Primär- und Sekundärliteratur ist ein wichtiger Bestandteil des wissenschaftlichen Arbeitens. Dadurch wird angezeigt, dass Sie sich mit dem literarischen Text und dem Stand der Forschung kritisch auseinandergesetzt haben. Zudem macht das Zitieren kenntlich, wenn Argumente von einem anderen Verfasser stammen. Sorgfältiges Zitieren ist beim Verfassen einer Seminar- oder Abschlussarbeit von großer Relevanz, da ein unterlassenes Kenntlichmachen von fremden Gedanken als Plagiat gilt. Weitere Informationen zum Umgang mit Plagiaten finden Sie unter Punkt 7 Umgang mit KI und Plagiaten.

Die nachfolgenden Beispiele sind für literaturwissenschaftliche Arbeiten vorgesehen. Die Sprachwissenschaft und Didaktik verwendet eine Zitierweise mit Angaben im Fließtext. (Konsultieren Sie hierfür den Leitfaden des Lehrstuhls für Romanische Sprachwissenschaft (Fr./It.) von Prof. Dr. Daniela Pietrini.)

Direktes Zitat: Wörtliche Wiedergabe einer Textpassage (= Originaltext)

- Kennzeichnung durch doppelte Anführungszeichen
- Quelle immer direkt mit dem Zitat nennen (Fußnote hinter den Anführungszeichen)
- Redeeinleitende Verben verwenden: Z. B. XY führt aus / argumentiert / legt dar, dass...
- Bei Zitaten, die über drei Zeilen hinausgehen: eingerückt, 10 pt., einfacher Zeilenabstand, keine Anführungszeichen (siehe „Zitat“ in der Formatvorlage)
- Fremdsprachige Zitate bleiben unübersetzt

Indirektes Zitat: Wiedergabe einer Textpassage in eigenen Worten

- Sinngemäße Übernahme von Gedanken / Ideen durch Paraphrasieren oder Zusammenfassen erfordert die Kenntlichmachung durch Angabe des Urhebers (in der Fußnote)
- Hinweis mit vgl. oder siehe (im Französischen und Italienischen cf.)

Details zur Zitierweise finden Sie in Maximilian Gröne / Frank Reiser: *Französische Literaturwissenschaft. Eine Einführung*. Tübingen: Narr ⁴2017.

In der Literaturwissenschaft werden die Quellen anhand von Fußnoten belegt. Unterscheiden Sie:

	Direktes Zitat	Indirektes Zitat
Primärliteratur	alle üblichen Angaben beim erstmaligen Zitieren, dann Abkürzung, die Sie in der ersten Fußnote erklären z. B. ¹Marcel Proust: <i>A la recherche du temps perdu</i>, éd. publ. sous la direction de Jean-Yves Tadié, Paris: Gallimard 1987 (Bibliothèque de la Pléiade, 100), 108. Im Folgenden wird das Werk mit <i>Recherche</i> abgekürzt. ²<i>Recherche</i>, 105.	alle üblichen Angaben beim erstmaligen Zitieren, dann Abkürzung, die Sie in der ersten Fußnote erklären, immer mit vgl. einleiten z. B. ¹vgl. Marcel Proust: <i>A la recherche du temps perdu</i>, éd. publ. sous la direction de Jean-Yves Tadié, Paris: Gallimard 1987 (Bibliothèque de la Pléiade, 100), 108. Im Folgenden wird das Werk mit <i>Recherche</i> abgekürzt. ² vgl. <i>Recherche</i>, 105.

Sekundärliteratur	alle üblichen Angaben beim erstmaligen Zitieren, danach Autor, Titel (ggf. verkürzt) angeben z. B. ¹François Dosse: <i>Pierre Nora. Homo historicus</i>. Paris: Perrin 2011, 54. ²Dosse: <i>Pierre Nora</i>, 5.	alle üblichen Angaben beim erstmaligen Zitieren, danach Autor, Titel (ggf. verkürzt) angeben, immer mit vgl. z. B. ¹vgl. Michael Rössner: <i>Pirandello zwischen Avantgarde und Postmoderne</i>. Wilhelmsfeld: Egert 1997, 144. ²vgl. Rössner: <i>Pirandello zwischen Avantgarde und Postmoderne</i>, 155.
-------------------	--	---

a) für die erste Fußnote:

Unterscheiden Sie:

Primärwerke:

- Selbstständige literarische Texte

Autor/in [Vorname Nachname / ggf. Vorname Nachname 2]: *Titel des Werks*. Ggf. Herausgeber/in der Textausgabe. Erscheinungsort,: Verlag ^{Auflage}Jahr (Reihentitel, Nummer), Seitenangabe.

z. B. Françoise de Graffigny: *Lettres d'une Péruvienne*. Édition de Rotraud von Kulessa. Paris : Classiques Garnier 2014 (Bibliothèque du XVIII^e siècle, 23), 46.

- Literarische Texte innerhalb von Sammlungen oder Gesamtausgaben

Autor/in: Titel des Werks, in: Titel der Gesamtpublikation. Ggf. Herausgeber/in der Textausgabe. Erscheinungsort: Verlag ^{Auflage}Jahr (Reihentitel, Nummer), Seite-Seite, hier: zitierte Seite.

z. B. Maurice Scève: *Delie, object de plus haulte vertu*, in: *Poètes du XVI^e siècle*. Édition établie et annoté par Albert-Marie Schmidt. Paris: Gallimard 1953 (Bibliothèque de la Pléiade, 96), 75-224, hier: 89.

- Filme

Regisseur/in: *Titel des Films* (Medium). Land bzw. Länder: Produktionsfirma Jahr, ggf. URL (ggf. Datum), Zeitangabe.

Mediathek / Streamingdienst:

Pierre Volto / Hélène Friren: *Wer nicht fragt stirbt dumm! Jede Generation erinnert anders* (ARTE Mediathek). Frankreich: ARTE France 2024,

<https://www.arte.tv/de/videos/117745-003-A/wer-nicht-fragt-stirbt-dumm/>
(05.08.2026), 0:05:10-0:06:03.

Youtube:

Henriette Bornkamm: *Rousseau: Der humorlose Denker, der provozierte* (Youtube). Schweiz: SRF Kultur Sternstunden 2023, <https://www.youtube.com/watch?v=F4mTiXo8GGk> (05.08.2026), 0:03:00-0:04:04.

N.N.: *Niklas Luhman ueber seine Systemtheorie* (Youtube). S.L.: POLPHIkonstanz 2013, <https://www.youtube.com/watch?v=TuQgWelrGXY> (05.08.2026), 0:01:40-0:02:23.

DVD:

Alessandro Angelini: *Alza la testa* (DVD). Italien: Bianca Film / Rai Cinema 2009, 0:09:19-0:12:42.

Sekundärliteratur:

- Monographien

Verfasser/in: Titel des Buchs. Untertitel. Erscheinungsort: Verlag ^{Auflage}Jahr (Reihentitel, Nummer), zitierte Seite.

z. B. Maximilian Gröne / Frank Reiser: *Französische Literaturwissenschaft. Eine Einführung*. Tübingen: Narr ⁴2017, 56-57.

- Aufsätzen in Sammelbänden

Verfasser/in: „Aufsatztitel“, in: Herausg. (Hg.): *Titel des Buchs. Untertitel*. Erscheinungsort: Verlag ^{Auflage}Jahr, Seite-Seite, hier zitierte Seiten.

Monica Biasiolo: „Selezione dei cibi, forme di autosostenimento e riflessione politica in distopia: considerazioni per una topografia letteraria transnazionale“, in: Vera Marie Fänger / Maurizio Rebaudengo (Hg.): *Le diverse portate di una cultura. Declinazioni del cibo nelle letterature romanze europee*. Berlin: Peter Lang 2026, 121-140, hier 122.

- Artikeln in Fachzeitschriften

Verfasser/in: „Aufsatztitel“, *Name der Zeitschrift* Nummer (Jahrgang), Seite-Seite, hier zitierte Seite(n).

Huguette Krief: „De la morale sensitive à la doctrine des compensations. Sophie Cottin dans sa correspondance (1783–1806)“, *Cahiers d'Histoire des Littératures Romanes* 49 (2025), 283-301, hier 283 f.

- Online-Quellen (immer unter Berücksichtigung der wissenschaftlichen Güte!)
Verfasser/in: „Aufsatztitel“, [ggf. übergeordnete Webseite], URL (Konsultationsdatum).
z. B. Jörg Dünne: „Forschungsüberblick ‚Raumtheorie‘“, *Arbeitsgruppe Raum – Körper – Medium*, www.raumtheorie.lmu.de/Forschungsbericht4.pdf (03.08.2026).



Nutzen Sie folgende Abkürzungen, wenn bestimmte Informationen zur Angabe der Quelle fehlen:

- N.N. – wenn kein Autor/in angegeben wurde // gerade bei Internetquellen sollten im Sinne der wissenschaftlichen Güte Quellen mit Autorenangabe bevorzugt werden
- S.L. – wenn kein Erscheinungsort oder Land (bei Film) angegeben wird
- O.J. – wenn Jahr angegeben wird.

b) für das Literaturverzeichnis:



Die grundsätzliche Vorgehensweise bleibt unverändert, wie in der ersten Fußnote. Nur Vor- und Nachname der Autoren werden umgedreht. So kann das Literaturverzeichnis alphabetisch nach den Anfangsbuchstaben der Nachnamen der Autoren oder Autorinnen sortiert werden.

Außerdem werden hier nur die zitierten Werke angegeben. Die jeweils zitierten Seiten entfallen im Literaturverzeichnis.

- Selbstständige literarische Texte
Autor/in [Nachname, Vorname / ggf. Vorname Nachname 2]: *Titel des Werks*.
Ggf. Herausgeber/in der Textausgabe. Erscheinungsort: Verlag ^{Auflage} Jahr (Reihentitel, Nummer).
z. B. De Graffigny, Françoise: *Lettres d'une Péruvienne*. Édition de Rotraud von Kulessa. Paris : Classiques Garnier 2014 (Bibliothèque du XVIII^e siècle, 23).
- Literarische Texte innerhalb von Sammlungen oder Gesamtausgaben
Autor/in: Titel des Werks, in: Titel der Gesamtpublikation. Ggf. Herausgeber/in der Textausgabe. Erscheinungsort: Verlag ^{Auflage} Jahr (Reihentitel, Nummer), Seite-Seite.

z. B. Scève, Maurice: *Delie, object de plus haulte vertu*, in: *Poètes du XVI^e siècle*. Édition établie et annoté par Albert-Marie Schmidt. Paris: Gallimard 1953 (Bibliothèque de la Pléiade, 96), 75-224.

- Filme

Regisseur/in: *Titel des Films* (Medium). Land bzw. Länder: Produktionsfirma
Jahr, URL (Datum).

Mediathek / Streamingdienst:

Volto, Pierre / Hélène Friren: *Wer nicht fragt stirbt dumm! Jede Generation erinnert anders* (ARTE Mediathek). Frankreich: ARTE France 2024, <https://www.arte.tv/de/videos/117745-003-A/wer-nicht-fragt-stirbt-dumm/> (05.08.2026).

Youtube:

Bornkamm, Henriette: *Rousseau: Der humorlose Denker, der provozierte* (Youtube). Schweiz: SRF Kultur Sternstunden 2023, <https://www.youtube.com/watch?v=F4mTiXo8GGk> (05.08.2026).

N.N.: *Niklas Luhman ueber seine Systemtheorie* (Youtube). S.L.: POLPHIkonstanz 2013, <https://www.youtube.com/watch?v=TuQgWeIrGXY> (05.08.2026).

DVD:

Angelini, Alessandro: *Alza la testa* (DVD). Italien: Bianca Film / Rai Cinema 2009.

Sekundärliteratur:

- Monographien

Verfasser/in: Titel des Buchs. Untertitel. Erscheinungsort: Verlag ^{Auflage}Jahr
(Reihentitel, Nummer).

z. B. Gröne, Maximilian / Frank Reiser: *Französische Literaturwissenschaft. Eine Einführung*. Tübingen: Narr ⁴2017.

- Aufsätzen in Sammelbänden

Verfasser/in: „Aufsatztitel“, in: Herausg. (Hg.): *Titel des Buchs. Untertitel*. Erscheinungsort: Verlag ^{Auflage}Jahr, Seite-Seite.

Biasiolo, Monica: „Selezione dei cibi, forme di autosostenimento e riflessione politica in distopia: considerazioni per una topografia letteraria transnazionale“,

in: Vera Marie Fänger / Maurizio Rebaudengo (Hg.): *Le diverse portate di una cultura. Declinazioni del cibo nelle letterature romanze europee*. Berlin: Peter Lang 2026, 121-140.

- Artikel in Fachzeitschriften

Verfasser/in: „Aufsatztitel“, *Name der Zeitschrift* Nummer (Jahrgang), Seite-Seite.

Krief, Huguette: „De la morale sensitive à la doctrine des compensations. Sophie Cottin dans sa correspondance (1783–1806)“, *Cahiers d'Histoire des Littératures Romanes* 49 (2025), 283-301.

- Online-Quellen (immer unter Berücksichtigung der wissenschaftlichen Güte!)

Verfasser/in: „Aufsatztitel“, [ggf. *übergeordnete Webseite*], URL (Konsultationsdatum).

z. B. Dünne, Jörg: „Forschungsüberblick ‚Raumtheorie‘“, *Arbeitsgruppe Raum – Körper – Medium*, www.raumtheorie.lmu.de/Forschungsbericht4.pdf (03.08.2026).

Die Beispiele dienen der Orientierung zum richtigen Zitieren. Geben Sie diese Literaturangaben jeweils bei Erstnennung des Werkes in der Fußnote an. Orientieren Sie sich auch an dieser Vorlage beim Erstellen des Literaturverzeichnisses Ihrer Arbeit und sortieren Sie die Titel nach Primär- und Sekundärliteratur sowie innerhalb der unterteilten Sektion alphabetisch.

Die Bibliographierung kann auch mit Citavi erfolgen. Studierende und Mitarbeitende erhalten eine Lizenz durch die Universität Augsburg. Weitere Informationen und Workshops (online und in Präsenz) finden Sie auf der Webseite der Universitätsbibliothek:

Literaturverwaltung – Citavi

7 Umgang mit KI + Plagiaten

Im Rahmen der Anfertigung einer Seminar- oder Abschlussarbeit sollte die Nutzung von generativen KI-Modellen sorgfältig überlegt und sparsam eingesetzt werden. Damit die Arbeit den Vorschriften der Universität und im Besonderen des Lehrstuhls der Romanischen Literaturwissenschaft (Französisch/Italienisch) entspricht, sollten die nachstehenden Hinweise befolgt werden.

7.1 Rahmenbedingungen im Umgang mit künstlicher Intelligenz und Plagiaten

An der Universität Augsburg gilt kein prinzipielles Verbot für den Einsatz von KI-Technologien. Das nicht deklarierte Verwenden von KI für prüfungsrelevante Leistungen zählt jedoch als Unterschleif: Prüfungsleistungen müssen grundsätzlich eigenständig erarbeitet werden.

Die Verwendung von KI-Technologien muss für jede Lehrveranstaltung und für jeden Einsatzzweck mit den Lehrenden abgeklärt werden. Die Verwendung der eingesetzten KI-Instrumente muss in jedem Fall dokumentiert werden.



Bei der Nutzung von KI beachten Sie folgende Aspekte

- betreffende Vorgaben der jeweiligen Lehrveranstaltung
- Wissen um die Risiken und bewusster Umgang mit den Limitationen und Schwächen von KI-Systemen
- inhaltliche Prüfung aller KI-generierten Informationen
- Kennzeichnung und Dokumentation der KI-Nutzung
- Sicherstellung von Datenschutz (von Ihren persönlichen Daten und ggf. Forschungsdaten)
- Einhaltung der Prinzipien guter wissenschaftlicher Praxis
- ethische Überlegungen (wissenschaftliche Integrität)

Nach Absprache mit der betreuenden Person ist die Verwendung von KI in folgenden Einsatzgebieten denkbar:

- Klärung von Verständnisfragen
- Recherche und Literaturstudium
- Anfertigen von Übersetzungen

- Hilfe bei der Planung einer Datenanalyse
- Analyse großer Datenmengen
- Korrektur von Rechtschreib- und Grammatikfehlern

7.2 Schwächen der KI

Die Verantwortung bei der Nutzung von KI obliegt dem Verfasser oder der Verfasserin der Arbeit. Es sollten sich aus diesem Grund auch die Schwächen der heutigen KI-Technologien vergegenwärtigt werden. Generative KI-Technologien beruhen auf statistischen Modellen und produzieren möglichst wahrscheinliche Wortfolgen und sind deshalb in der Lage, elaborierte und gut klingende Texte zu generieren, ohne deren inhaltliche, argumentative oder faktische Korrektheit prüfen zu können. Außerdem produzieren generative KI-Technologien fehlerhafte Inhalte und Zitate ('Halluzinationen'), die lediglich auf einer sprachlichen Ebene „wahrscheinlich“ sind. Überprüfen Sie aus diesem Grund immer die tatsächliche Existenz einer Quelle und gleichen Sie die Informationen der KI mit dem Inhalt in der Quelle ab.

Zudem liefern sie keine aktuellen Informationen: KI-Systeme beruhen auf Trainingsdaten, die aus einem bestimmten Zeitraum stammen und sind mit Bias behaftet: die Auswahl der Trainingsdaten führt zu möglichen inhaltlichen Verzerrungen, die diskriminierende Auswirkungen haben können. Das Alignment bezieht sich auf die Übereinstimmung der KI-Ziele mit den menschlichen Erwartungen und Werten; ein Missalignment kann dazu führen, dass die KI unerwünschte oder schädliche Ergebnisse liefert, die nicht den ursprünglichen Absichten entsprechen.

In vielen Fällen fehlt generativen KI-Technologien Kontextwissen: das fehlende semantische Verständnis von KI-Systemen führt auch dazu, dass die generierten Texte zwar faktisch wahr sein können, diese aber für den Verwendungszweck der Anwendenden dennoch nicht angemessen sind. Die Gefahr des Plagiiens und Urheberrechtsverletzungen besteht auch bei der Nutzung von KI, da nicht systematisch ersichtlich ist, auf welchen Quellen die generierten Texte beruhen.

7.3 Prompting

Prompting bezeichnet die Methode, Anweisungen an eine generative KI zu geben, um spezifische Antworten oder Ergebnisse zu erhalten. Dessen Ziel ist es, der generativen KI genau zu vermitteln, welche Informationen benötigt werden, um die bestmöglichen

Ergebnisse zu erzielen. Oft werden bessere Ergebnisse durch wiederholtes Ausprobieren und Anpassen von Eingaben erzielt. Dieses Verfahren nennt sich Iteration.

Nutzen Sie für Ihre Anfragen zielorientierte Prompts, die auf das gewünschte Endergebnis ausgerichtet sind. Zudem sollte das Feedback der KI genutzt werden, denn durch dessen Rückmeldung lassen sich Anfragen genau anpassen.

Einen beispielhaften Prompt finden sie hier:

„Erstelle eine Übersicht der wichtigsten Artikel über KI in der medizinischen Bildverarbeitung seit 2015. Bitte berücksichtige nur peer-reviewed Studien und fasse die Hauptaussagen zusammen.“

7.4 Dokumentation und Kennzeichnung

In der Formatvorlage „Seminar- und Abschlussarbeiten in der Romanischen Literaturwissenschaft“ befindet sich eine Tabelle zur Angabe der Nutzung von KI im Rahmen der Erstellung einer schriftlichen Arbeit. Diese kann zur Dokumentation verwendet werden. Anderenfalls beschreiben Sie die verwendeten Prompts in einer Erklärung als Fließtext und dokumentieren den vollständigen Chatverlauf (bei manchen Tools ist es möglich, einen öffentlich zugänglichen Link zum vollständigen Chatverlauf zu erhalten). Führen Sie ein Forschungstagebuch, in dem Sie regelmäßig Ihre Verwendung von KI beschreiben und reflektieren.

Die zu unterschreibende eidesstattliche Versicherung ist ein rechtsbindendes Dokument. Mit Ihrer Unterschrift versichern Sie, dass sie ihre Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe nach den Prinzipien der guten wissenschaftlichen Praxis verfasst haben und dabei alle Quellen und die verwendete Software vollständig angegeben haben.

Einen Vordruck zur eidesstattlichen Versicherung finden Sie in der Formatvorlage „Seminar- und Abschlussarbeiten in der Romanischen Literaturwissenschaft“.

8 Vortrag und Referat

Sprechen Sie Ihre Ideen zu Referat oder Vortrag im Seminar im Idealfall mit Vorlaufzeit ab und achten Sie auf eine klar erkennbare Struktur mit Fragestellung, mediale Unterstützung, wie Handout und geben Sie am Ende die verwendete Literatur (im Verzeichnis) an. Ziel des Referates ist es ein Thema für die Zuhörerschaft aufnahmefähig gemacht wird und das Interesse der Zuhörenden für die Thematik geweckt wird.

Stellen Sie sich deshalb folgende Fragen:

1. Was möchte ich mit meiner Seminarpräsentation eigentlich erreichen? (informieren, Überblick verschaffen, schulen, beraten, motivieren... = Zielsetzung)
2. Wer sind meine Zuhörenden? (Interesse, Erwartungen...)
3. Mit welcher Präsentationssituation muss ich rechnen? (Zeit, Raum, Material bzw. Medien)

Machen Sie Ihren roten Faden im Referat sichtbar, so dass die Zuhörenden stets Ihrer Argumentation folgen können. Stellen Sie Fragen ans Publikum. Ein Dialog wirkt oft aktivierend. Achten Sie auf ihre Wortwahl und benutzen Sie essenzielle Fachbegriffe. Beispiele, Analogien und Humor lockern die Stimmung und tragen meist zu einem besseren Verständnis bei.

Eine Gliederung kann dabei wie folgt aussehen:

- Einstieg (Kontakt herstellen, Interesse wecken, Orientierung geben)
- Hauptteil(e) (Schwerpunkte festlegen, beim roten Faden bleiben, Komplexitätsreduktion)
- Schluss (Zusammenfassung und Ausblick, evtl. Diskussionsrunde vorbereiten)

Beachten Sie bei der Gestaltung Ihrer (PowerPoint) Präsentation folgende Richtlinien:

1. Maximal sieben Informationseinheiten pro Seite
2. Die Schrift muss so groß gewählt werden, dass sie auch vom letzten Platz des Raums noch gut zu lesen ist.
3. Die Folien sollten einheitlich gestaltet werden.
4. Die Folien sollten keineswegs den Text des Vortrags enthalten.
5. Die Folien dürfen/sollen farbige Elemente enthalten.
6. Eine Folie soll eine Ordnungsinformation und eine zentrale Aussage enthalten.
7. Die verwendete Schrift soll leicht lesbar sein. Problemlos sind die serifenlosen Schriftarten, zumal sie auch noch deutlich bleiben, wenn sie recht klein eingesetzt werden.

Weiterführende Literatur

Borneman, Welf: „Informationen zur Nutzung von generativen KI-Systemen“, BayernCollab, <https://collab.dvb.bayern/spaces/UniAPraesKI/pages/1830239243/Informationen+zur+Nutzung+von+generativen+KI-Systemen> (09.07.2026).

Gröne, Maximilian / Frank Reiser: *Französische Literaturwissenschaft. Eine Einführung*. Tübingen: Narr ⁴2017.

Gröne, Maximilian / Rotraud von Kulessa / Frank Reiser: *Italienische Literaturwissenschaft. Eine Einführung*. Tübingen: Narr ²2012.

Franck, Norbert: *Handbuch Wissenschaftliche Arbeiten*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag 2004.

N.N.: „KI in der Literaturrecherche“, *Universitätsbibliothek Augsburg*, <https://www.uni-augsburg.de/de/organisation/bibliothek/kurse-beratung/ki-in-der-literaturrecherche/> (09.07.2026).

N.N.: „Handreichung für Studierende und Lehrende: Dokumentation und Kennzeichnung der Nutzung von generativen KI-Technologien“, *Uni Graz*, <https://lehren-und-lernen-mit-ki.uni-graz.at/de/ki-nutzung-kennzeichen/moeglichkeiten-ki-kennzeichnung/#c636249> (09.07.2026).

Preißner, Andreas: *Wissenschaftliches Arbeiten Internet nutzen – Text erstellen – Überblick behalten*. München: Oldenburg Verlag ³2012.

Eidesstattliche Erklärung

Ich, _____ geboren am _____

[Name, Vorname]

[Geburtsdatum]

versichere, dass ich die vorliegende Arbeit im _____
des Studienjahres _____ ohne fremde Hilfe und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Quellen angefertigt habe, und dass die Arbeit in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegen hat. Alle Ausführungen der Arbeit, die wörtlich oder sinngemäß übernommen wurden, sind als solche gekennzeichnet.

Ich versichere, dass ich IT-gestützte oder auf künstlicher Intelligenz (KI) basierende Schreibwerkzeuge nur in Absprache mit der Betreuungsperson verwendet habe und dass ich die Verantwortung für eventuell durch die KI generierte fehlerhafte oder verzerrte Inhalte (bias), fehlerhafte Referenzen, Verstöße gegen das Datenschutz- und Urheberrecht oder Plagiate trage. Ich versichere, dass ich die Stellen der Arbeit, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken (dazu zählen auch Internetquellen und zugelassene KI-basierte Tools) entnommen sind, unter Angabe der Quelle und im Fall der KI-Tools unter der Angabe der verwendeten Prompts kenntlich gemacht habe.

Titel der Arbeit:

Matrikelnummer:

[Ort, Datum]

[Unterschrift]

Tabellarische Hilfe zur transparenten Auflistung der verwendeten KI-Tools

Einsatzbereich	Eingesetzt?	Programme	Eigene Hinweise
<i>Wo habe ich KI genutzt?</i>	<i>Ja/Nein</i>	<i>Nennung</i>	<i>Ergänzungen</i>
Ich habe während der (allgemeinen) Recherche KI aktiv genutzt.	...	...	...
Ich habe während der Literaturrecherche (z.B.: Textzusammenfassungen) KI aktiv genutzt.	...	...	...
Bei der Formulierung der Fragestellung habe ich KI genutzt.	...	...	...
Zur Erstellung der Gliederung habe ich KI zu Hilfe genommen.	...	...	...
Bei der Generierung von Textbausteinen kam KI zum Einsatz.	...	...	...
Während der Überprüfung von Textbausteinen wurde KI genutzt.	...	...	...
Zur Verbesserung von Textbausteinen ist KI genutzt worden.	...	...	...
Bei Erstellung einer Zusammenfassung kam KI zum Einsatz.	...	...	...
Im Literaturverzeichnis wurde KI zur Hilfe genommen.	...	...	...
KI wurde bei der Erstellung von Abbildung/Tabellen eingesetzt.	...	...	...
Während der Bearbeitung der Datengrundlage/Datensätze wurde KI genutzt.	...	...	...
Zur Bearbeitung und Auswertung der Erhebung ist KI im Einsatz gewesen.	...	...	...
Es waren Übersetzungen von Nöten, die mit Hilfe von KI ausgeführt wurden.	...	...	...
Bei der Übersetzung von Textbausteinen wurde KI zur Hilfe genommen.	...	...	...
Bei der Überprüfung der Rechtschreibung & Grammatik kam KI zum Einsatz (Hinweis: Microsoft nutzt KI standardmäßig in seinen Office-Anwendungen).	...	...	...
KI kam beim Erstellen von Präsentationen zur Hilfe (im Falle von Portfolio-P.).	...	...	...
Während der Datenübertragung oder dem Transkribieren wurde KI angewendet.	...	...	...
<i>Ggf. ab hier eigene Bereiche, die Ihrer Meinung nach noch nicht aufgeführt sind, selbstständig hinzufügen (die Tabelle kann bei Bedarf erweitert werden)</i>			
...	...	...	...